



Lucas Niggli / Peter Conradin Zumthor:

PROFOS

NOT TWO RECORDS, MW822-2

Felix Profos: Get out of my room

Steamboat Switzerland

GROB961



Felix Profos © Francesca Pfeffer

Auf jeweils unterschiedliche Weise steht der Schweizer Komponist Felix Profos im Mittelpunkt zweier neuer, ausserordentlich starker CD-Produktionen. Der schlichte Titel PROFOS lässt nichts davon erahnen, wie die Schlagzeuger Lucas Niggli und Peter Conradin Zumthor, beide musikalisch in Rockmusik und (Free) Jazz beheimatet, sich dem *Ersten* und *Zweiten Tanz* (2008/09) von Profos annähern. Die extrem schwierig zu spielenden Stücke zeichnen sich durch eine hohe Komplexität rhythmischer Ereignisse aus, deren Klangergebnis allerdings zugleich von einer fast rituell anmutenden Strenge zeugt. Genau daraus resultiert auch ihre besondere Wirkung: Die Musik verunsichert, weil sie das Gefühl vermittelt, dass hier eine Ordnung zugrunde liegt, obgleich man bei der hörend vollzogenen Suche nach Ordnungskriterien scheitert und sich die wahrnehmbaren Loops, Pulsketten oder klanglichen Veränderungen keinem Schema beugen wollen. Dieses Moment der Irritation macht die Faszination aus, die – zusammen mit einer gewissen

klanglichen Härte im *Ersten Tanz* sowie dem konstant durchgehenden, trockenen und von teils metallischen Klangfarben überlagerten Puls im *Zweiten Tanz* – der Musik eine enorme Kraft verleiht. Man meint in der energetischen Motorik die physische Präsenz von Niggli und Zumthor förmlich spüren zu können; ihr Agieren vermag jenen Hörer, der sich auf das Klangerlebnis einlässt, auf der körperlichen Ebene zu affizieren, überrascht aber zugleich auch durch die Feinheit, mit der die Klänge jeweils gegeneinander ausbalanciert sind.

Das besondere Konzept der Platte besteht darin, die Tänze in eine Klangumgebung einzubetten, die improvisierend auf sie hin entworfen ist, aber dennoch ihre Autarkie wahrt, indem sie eine Fülle von rhythmischen und klanglichen Erlebnisräumen bereitstellt, deren differenzierte Vielschichtigkeit Tonmeister Willy Strehler perfekt eingefangen hat. Dadurch wird etwa der *Erste Tanz* stufenweise vorbereitet: In *Gold* bilden zunächst perkussive Repetitionen auf Kreissägen Tiefenstrukturen aus, die durch kaum merkliche Artikulations- und Klangfarbenänderungen belebt werden, im nachfolgenden *Where I end ...* weichen diese Impulse gestrichenen Klängen, mit *... and you begin* werden die Profos-Stücke miteinander verbunden, in Nummern wie *Stoff* und *Luso* tauchen dann schliesslich gedankliche Anknüpfungspunkte aus Profos' Tänzen auf und werden neuen Kontexten überantwortet. Insbesondere der abschliessende Titel *All*, der sich der klanglichen Erforschung zweier Gongs durch die Abtastung mit Mikrofonen und den daraus resultierenden tieffrequenten Klangbahnen widmet, wird hierbei aufgrund seiner Dauer von 30 Minuten zum eigentlichen Gegenpol der Profos-Tänze.

Auf andere Weise packend ist eine zweite Platte mit der Komposition *Get out of my room* (2006), die Profos für

das Zürcher Trio Steamboat Switzerland geschrieben hat und die an den Donaueschinger Musiktagen 2006 uraufgeführt wurde – eine intelligent gemachte Musik voller Risikobereitschaft, die sich dem Trott heutigen Neue-Musik-Designs verweigert und stattdessen voll auf die inzwischen vielfach unter Beweis gestellten Fähigkeiten der drei experimentierfreudigen Musiker Dominik Blum (Hammondorgel, Elektronik, Synthesizer), Marino Pliakas (E-Bass) und Lucas Niggli (Drums, Percussion) setzt. Da ziehen heftig zerklüftete Metal-Riffs als schartige Soundbänder durch die tiefen Registerlagen, da schneiden sich schmutzige Hammondorgel- oder Synthesizer-Akkorde in den Zusammenhang hinein, und da setzen vibrierende Lautstärkeballungen musikalische Ausrufezeichen. Auch wenn jedes dieser Elemente stilistisch an bestimmte Musikarten erinnern mag, entzieht sich das Gesamtergebnis solchen Zuordnungen, da im Zusammenwirken etwas ganz Eigenes umrissen wird. Mit seiner Melange aus dröhnenden Powerakkorden, vorwärts treibenden Beats und hohen Frequenzkaskaden, aus immer wieder auftretenden Kontrasten, die sich über klangliche Abgründe hinweg annähern, ohne jemals endgültig zueinander zu finden, aber auch aus elektronischen Teilen, in denen die Klänge fast schon verspielt wirken, hat Profos dem Trio ein herausforderndes Stück Noise-Musik auf den Leib geschrieben, dessen Verlauf ständigen Perspektivwechseln unterworfen ist: ein starkes Stück Musik eben.

Stefan Drees